

Dritte Section.

Blas- und Schlaginstrumente. Bestandtheile.

Die dritte Section beschäftigte sich mit der Prüfung von Blas- und Schlaginstrumenten und Glocken, sowie mit der Untersuchung von Darmsaiten für Streichinstrumente, welche letzteren eigentlich zur zweiten Section gehört hätten. Da dieselben jedoch von dem in der dritten Section ganz besonders thätigen Juror Herrn Cerveny aus Königsgrätz im Beisein anderer Jurors der strengsten Probe unterzogen wurden, so halte ich es für zweckentsprechender, die nöthigen Angaben über dieselben mit der Besprechung der in Rede stehenden Abtheilung zu verbinden. Die meisten Erfindungen in Bezug auf Blasinstrumente gehören der jüngsten Epoche an und ganz besonders hat der genannte Cerveny für Metallblasinstrumente in neuester Zeit die besten Einrichtungen getroffen; wenn auch früheren Jahrhunderten so Manches zu danken bleibt. Ganz sicherlich war aber im Mittelalter ein ganz anderes Orchester gebräuchlich als jetzt; man bediente sich im Wesentlichen der Instrumente, welche von den Hebräern und von den Griechen nach Italien gekommen waren und von hier aus in andere Länder Eingang gefunden hatten. Sodann machte sich arabischer Einfluss geltend und erst vom 16. Jahrhundert ab ist in deutschen Ländern, in Italien, Frankreich und England eine neue Epoche im Bau von Blasinstrumenten zu verzeichnen, deren Errungenschaften die Entfaltung der modernen Kunst wahrhaft förderten. Noch zu Anfang des 15. Jahrhunderts waren die sogenannten „Blockflöten“ für Discant, Alt, Tenor und Bass am meisten im Gebrauch; sie wurden beim Anblasen gerade in den Mund gehalten, wie der griechische Aulos (die Flöte der Griechen) und ihr Mundstück war ähnlich dem der Orgelpfeifen. Die Blasinstrumente dieser Art erhielten bald Klappen und ein besonderes dünnes Rohr zum Anblasen, so dass sie als Anfänge der Fagottconstruction gelten dürfen.